GESCHICHTE DER STADT WORMS: EIN BEITRAGE ZUR DEUTSCHEN STÄDTEGESCHICHTE

Heinrich Boos

Digitized by Google

UNIVERSITY OF ILLINOIS
LIBRARY

Class
943.41

Book
B64g

Volume

Heyne Library 1909

My 09-10M

Geschichte der Stadt Worms.

Ein Beitrag zur deutschen Städtegeschichte.

Von

Heinrich Boos.

(Künstlerische Ausstattung von R. Seitz in München.)

Berlin.
Weidmann'sche Buchhandlung.
1886.

UNIVERSITY OF ILLINOIS
LIBRARY

Class Book Volume

Heyne Library 1909

My 09-10M

Digitized by Google

Geſchichte der Stadt Worms.

Ein Beitrag zur deutſchen Städtegeſchichte.

Von

Heinrich Boos.

(Künſtleriſche Ausſtattung von R. Seitz in München.)

Berlin.
Weidmann'ſche Buchhandlung.
1886.

Digitized by Google

943.41
B64g

Auf Veranlassung und Unterstützung

des

Herrn C. W. Heyl

weiland Reichstagsabgeordneter

Mitglied der ersten Kammer des Großherzogthum Hessen

Digitized by Google

Motto: „Was kann reizender sein als das Bild einer Stadt im Mittelalter? Künste, die nur Reichthum ernährt, zogen herbei, kunstreiche Kirchen und öffentliche Gebäude stiegen auf in den sicheruden Mauern, grün bepflanzte Plätze erheitern die zutraulichen Wohnungen, und darinnen ein arbeitsames, reges Schaffen neben aller Lust im Spiel, Scherz und Tanz und Kriegsübung. Eines gegründeten Reichthums sich bewußt gingen die schön gekleideten Bürger daher, stolz auf ihre Freiheit, tapfer sie vertheidigend gegen jede Anmaßung, großmüthig in Geschenken, ehrbar und streng in ihrer Familie und fromm vor Gott.“ W. Grimm.

p29003

Digitized by Google

Vorrede.

Entstehung des Werkes. Benutzte Quellen.

Geschichte der Stadt Worms im Mittelalter.

Einleitung.

Die oberrheinische Tiefebene und ihre kulturgeschichtliche Bedeutung für die deutsche Geschichte. Am Rhein die ersten Anfänge städtischer Entwicklung. Gleichartige Entwicklung der mittelrheinischen Städte Worms, Speier und Mainz. Parallelen zur Entwicklung der oberrheinischen Städte (Straßburg, Basel, Zürich) und der niederrheinischen (Köln). Characteristik der städtischen Kultur im Mittelalter. Ursachen des Verfalls. Untergang der freien Städte.

1. Kapitel.

Die Romanisirung der Rheinlande.

Aelteste Bewohner der mittelrheinischen Lande. Die ältesten Funde. Etruskischer Tauschverkehr. Kulturgrad im 5. Jahrhundert vor Christus. Zerstörung dieser Kultur. Die Germanisirung des linken

Digitized by Google

Rheinufers. Die Romanisirung der Rheinlande. Trier der Mittelpunkt Römischer Kultur. Mainz. Worms. Die Bodenfunde. Vernichtung der Römischen Kultur durch die Germanen.

2. Kapitel.

Die fränkische Herrschaft.

Franken und Ripuarier. Burgunden und Alamannen. Das germanische Heldenalter. Die deutsche Heldensage auf dem Boden Worms. Die Römisch-Germanische Kultur. Bodenfunde. Worms unter den Merowingern und Karolingern. Die fränkische Verfassung. Die Einführung des Christenthums in den Rheinlanden. Die kirchliche Organisation.

3. Kapitel.

Anfänge städtischer Entwicklung.

Kein Zusammenhang mit den früheren Römischen Municipien. Die Bischofssitze sind Cristallisationspunkte. Die Bewohner der Bischofsstädte: Freie. Ceninalen. Kaufleute. Hörige. Handwerker. Die Mehrzahl der Bewohner Bauern. Naturalwirthschaft bedingt den Charakter der deutschen Kultur im früheren Mittelalter. Immunität. Die Privilegien der Merowinger und Karolinger. Der Uebergang königlicher Hoheitsrechte auf den Bischof.

4. Kapitel.

Das Zeitalter des Bischofs Burchard von Worms.

Die abendländische Kultur im X. Jahrhundert. Die Ottonen. Das Kaiserthum und die Kirche. Die Blüthe kirchlicher Verwaltung. „Unter dem Krummstab ist gut wohnen." Die ottonischen Privilegien

Digitized by Google

und ihre Bedeutung. Bischof Burchard (1000—1024) sein Leben und seine Bedeutung. Aufschwung der Stadt Worms. Topographie der Stadt Worms im XI. Jahrhundert. Die Kirchen und Klöster der Stadt Worms. Das Kloster Lorsch und sein Kampf mit dem Bischof. Verfassung der Stadt Worms. Das Hofrecht des Bischofs Burchard. Fortleben heidnischer Anschauungen.

5. Kapitel.

Die Zeit Heinrichs IV. und Heinrichs V.

Politische und sociale Zustände Deutschlands im XI. Jahrhundert. Harmonie des deutschen Königthums mit der Kirche. Reformbewegungen der Kirche. Der Kampf Heinrichs IV. mit Papst Gregor VII. und Ausbruch des Bürgerkriegs in Deutschland. Das Eingreifen der Städte in diesen Kampf. Bedingungen des Aufschwungs der Städte. Emancipation der Städte von der Herrschaft des Bischofs. Empfang des Königs Heinrich IV. in Worms (1074) und Belohnung der Wormser durch den König für ihre maßlose Treue. Weiterer Antheil der Städte an dem Kampfe Heinrichs IV. mit seinen Widersachern. Das demokratische Element in diesem Kampf. Zertrümmerung der ottonischen Verfassung. Neue Ständebildungen. Die Ministerialen und die Bildung des niedern Adels. Die Coalition des deutschen Fürstenstandes mit der Kirche. Das Wormser Concordat ein Sieg der Fürsten über die königliche Gewalt. Diese Kämpfe begünstigen das Aufkommen der Städte namentlich von Worms und Speier. Die Aufhebung der hofrechtlichen Lasten in Worms und Speier. Loslösung von der bischöflichen Herrschaft. Emancipation der untern Bevölkerungsklassen und Bildung des Bürgerstandes. Die Entstehung des Rathes in den Rheinischen Städten. Politische und sociale Bedeutung der Städte zur Zeit Heinrichs V. und Lothars.

Digitized by Google

6. Kapitel.

Worms zur Zeit der ersten Staufer.

Politische, sociale und religiöse Zustände Deutschlands. Die Kreuzzüge und ihre Rückwirkung auf das Abendland. Die italienischen Städte. Kämpfe Kaiser Friedrichs I. gegen diese. Die Ministerialen die Stützen des deutschen Königthums in Italien und Deutschland. Reaction des deutschen Fürstenstandes gegen die Reichsministerialen. Die deutsche Kultur dieser Zeit beruht noch immer auf der Naturalwirthschaft. Darum haben die deutschen Städte noch nicht die Bedeutung wie in Italien. Politik Kaiser Friedrichs Barbarossa gegenüber den deutschen Städten. Die echten und gefälschten Privilegien Friedrichs I. für Worms. Verfassung der Stadt Worms im XII. Jahrhundert. Einwohner der Stadt: Klerus. Dienstmannen, Bürger (Patricier), Handwerker und Hintersaßen. Das Grundeigenthum in Worms. Die Münze und die Hausgenossen. Die Handwerker und Entstehung der Zünfte. Die Juden. Der Rath und die städtischen Aemter. Die Verwaltung der Stadt. Zölle und Steuern. Das Gerichtswesen. Die Polizei. Kunst, Poesie und Wissenschaft in den rheinischen Landen.

7. Kapitel.

Kaiser Friedrich II.

(1212—1250.)

Politische Zustände Deutschlands nach dem Tode Kaiser Heinrichs VI. Characteristik Friedrichs II. Seine Aufgaben und seine Ziele. Sein Verhältniß zur Kirche und zu den deutschen Fürsten bestimmen jeweilen seine Politik gegenüber den Städten. Er opfert zeitweilig die deutschen Städte zu Gunsten der italienischen Politik. Städtefeindliche Privilegien. Die Beschlüsse zu Worms und Ravenna. Kassation der städtischen Räthe ꝛc, Veränderte Politik des Kaisers nach 1235.

Digitized by Google

Kampf der Stadt Worms mit Bischof Heinrich. Streit um das neuerbaute Rathhaus (1231). Der Sohn Friedrich's Heinrich (VII.) wirkt zu Gunsten der Stadt. Seine Verfügungen werden durch den Kaiser aufgehoben. Zerstörung des Rathhauses durch die Bürger. Ausgleich der Stadt mit dem Bischof. Die erste Rachtung (1233), ihr Inhalt und ihre Bedeutung für die ganze Zukunft.

Neue Kämpfe unter Bischof Landolf. Zerwürfniß König Heinrichs VII. mit dem Kaiser. Einzug des Kaisers in Worms. Aussöhnung Bischof Landolfs mit dem Kaiser. Gibellinische Politik des Bischofs und der Stadt in den Zeiten des Schismas. Ausbruch des Bürgerkrieges in Deutschland. Verrohung der öffentlichen Zustände. Kämpfe der rheinischen Städte mit dem adlichen Raubgesindel. Unglückselige Wirkung des Schismas in Deutschland. Spaltung der Bürger in Worms. Zerrüttung der Rathsverfassung.

8. Kapitel.

Der große rheinische Bund.

(1254.)

Politische Zustände. Einungen und Bündnisse. Entstehung und Entwicklung des rheinischen Bundes. Seine Politik gegenüber dem Königthum. Eine einhellige Königswahl war nicht durchzusetzen und daher Verfall des Bundes.

9. Kapitel.

Die Zeit des Interregnums und der ersten Habsburger.

(1257—1293.)

Traurige Zustände in Deutschland. Vollständiger Verfall des Königthums und Bildung der fürstlichen Oligarchie. Zerrüttung der kirchlichen Verhältnisse. Fehden der Stadt mit dem adlichen Raub-

Digitized by Google

gesindel. Landfriedensbündnisse. Entstehung des Landfriedens in Frankreich. Einführung dieses Instituts in Deutschland. Begriff des Fehdewesens (das sogen. Faustrecht). Schlimme Lage der rheinischen Städte. Kampf der Stadt Worms mit dem Klerus um die städtische Steuerhoheit, namentlich um die Erhebung des Ungeldes. Andere Streitpunkte mit dem Klerus. Gereiztheit der Bürger gegen die Geistlichen. Gewaltthaten der Bürger gegenüber dem Klerus. Sittliche Verrohung. König Rudolf nicht Herr der Situation. Sucht die Bischofsstädte für sich zu gewinnen. Die rheinischen Städte die beste Finanzquelle für den König. Unterstützt die Stadt Worms gegenüber ihrem Bischof. Die Conjuration des Rathes vom Jahre 1283. Tod Rudolfs und zwiespältige Wahl. Stellung der drei mittelrheinischen Städte gegenüber dem neuen König. Der Bischof unterliegt dem Rathe von Worms (die zweite Rachtung).

10. Kapitel.

Städtisches Leben im XIII. Jahrhundert.

Bedeutung der Städte für die Entwicklung der Kultur. Verschiedene Arten der Städte. Die rheinischen Bischofsstädte, die Pfalzstädte und die Landstädte. Die ersteren bewirken den Uebergang aus dem System der Naturalwirthschaft in das der Geldwirthschaft. Sie werden die Vorbilder des modernen Staates. Topographie der Städte Worms, Speier und Mainz. Bauwesen. Befestigungen. Hölzerne und steinerne Häuser. Brände. Baupolizei. Pflasterung und Unterhalt der Straßen. Abzüge und Kanäle. Quartiere und Vorstädte. Größe der Städte und Einwohnerzahl der rheinischen Städte. Grundlagen der Berechnung. Die wirthschaftlichen Verhältnisse bedingen die Größe der mittelalterlichen Städte. Mangel des industriellen Proletariats; dieses wird ersetzt durch die Bettler, fahrende Leute und die Mönche. Vorwiegen der ländlichen Bevölkerung in den mittelalterlichen Städten. Einwohner: der Klerus. Charakteristik seiner Glieder. Die vornehmen Stifte sind überall städtefeindlich. Organi-

Digitized by Google

sation des Weltklerus. Die Offizialität, ihr Einfluß auf die bürgerlichen Verhältnisse. Das Urkundenwesen. Die mit den Stiften verbundenen Schulen. Klöster, ihre Entstehung und ihre Bedeutung für das mittelalterliche Leben. Charakteristik der verschiedenen Orden. Benediktiner und Cistercienser. Verfall dieser vornehmen Orden. Ursprung der Bettelorden. Ihr Einfluß auf die religiöse und geistige Bildung. Einfluß der verschiedenen Orden auf die kirchliche und profane Baukunst. Die Sammlungen. Die wohlthätigen Stiftungen (Spitäler, Armenhäuser ꝛc.). Die geistlichen Ritterorden. Grundbesitz der kirchlichen Stiftungen. Organisation und Verwaltung der Klöster. Die Kleriker bilden das kosmopolitische Element im mittelalterlichen Leben.

Die weltlichen Einwohner. Ministerialen und Ritter. Der Adel. Ausscheiden dieser Elemente aus den Städten. Die Geschlechter, ihre Entstehung und Bedeutung. Grundlagen ihrer Existenz. Bildung des dritten Standes. Aufkommen der Handwerker. Allmäliges Uebergewicht der Gewerbe über die Landwirthschaft. Die Juden, das flüssige Element. Der Jude im frühern Mittelalter noch nicht verachtet. Wirkung der Kreuzzüge auf die Stellung der Juden. Ihre Bildung. Die Judengemeinde in Worms, ihre Organisation.

Organisation und Verwaltung der Städte: Die Beamtungen. Steuerwesen. Städtischer Grundbesitz. Die Allmend. Konflikte mit den benachbarten Gemeinden wegen der Allmend. Den mittelrheinischen Städten gelingt es nicht, wie den oberrheinischen, sich ein Landgebiet zu erwerben. Quellen des städtischen Einkommens. Konsumsteuern. Vermögens- und Einkommensteuern. Kopfsteuern. Ertrag der Regale. Das Finanzwesen. Der Geldverkehr. Mangel an gemünzten Metallen. Kleinheit des Umlaufsgebiets. Der Münzfuß und der Schlagschatz. Rechnungsmünzen und geprägte Münzen. Geldwerth. Preise der Lebensmittel, der Häuser ꝛc. Bodenwerthe. Zinsverbote. Rente. Grundherrliche Abgaben. Zehnten.

Ausgaben der Städte: Steuern an den König und den Bischof. Geschenke bei Gelegenheit kaiserlicher Hoftage. Abgaben an die Kirche. Ausgaben für den städtischen Haushalt. Unterhalt der Stadtmauern.

Digitized by Google

Gehalte für die städtischen Beamten. Ausgaben für Boten ꝛc. Ausgaben für das Kriegswesen. Ungeheure finanzielle Anspannung der Städte für das Kriegswesen. Organisation des Kriegswesens. Eintheilung der dienstpflichtigen Mannschaft. Söldnerheere. Die benachbarten Herren als Hauptleute der Städte. Soldverträge. Geistige Physionomie der rheinischen Städte. Sittliche Zustände.

11. Kapitel.

Die Zünfte und der Kampf der Handwerker um Gleichberechtigung mit den Geschlechtern.

Der dritte Stand. Entwicklung des Handwerks in den deutschen Städten. Das Genossenschaftswesen. Die Zünfte im Alterthum. Gewerbliche Erlasse unter Karl den Großen. Gegensätze der Entwicklung im Norden Deutschlands und am Mittel- und Oberrhein. Hofrechtliche Verbände der Handwerker. Bruderschaften. Allmälige Bildung der Zünfte. Zünfte sind keine Gilden oder Immungen. Entwicklung der Zünfte in Frankreich. Romanisches Element bei der Zunftbildung. Gerichtszwang und Zunftszwang. Mit dem Aufschwung der Gewerbsthätigkeit wächst der Reichthum und das Ansehen der Handwerker. Sie erlangen die Fähigkeit, Grundbesitz zu erwerben. Entartung der Geschlechter. Mit der Entwicklung der Industrie entfremden sich die Ritter und Geschlechter dem bürgerlichen Leben. Demokratische Bewegungen in den Städten. Entwicklung in Worms. Die Zünfte erlangen Antheil am Regiment (dritte Rachtung vom Jahre 1300). Die Entwicklung erleichtert durch die Verhältnisse im Reiche. Käuflichkeit der kaiserlichen Kanzlei. Neue Konflikte mit dem Bischof und Klerus. Die vierte Rachtung vom Jahre 1366. Aufwühlung der untern Schichten des Volkes. Totaler Verfall des Klerus. Der Streit der Minoriten. Glaubensbewegungen. Die Gottesfreunde, Mystiker. Geiseler am Rhein. Die Schrecken der Natur: die Pest vom Jahre 1347, das große Erdbeben vom Jahre 1356. Einwirkung auf die Menschen.

Digitized by Google

Die demokratische Bewegung in Speier, Mainz, Straßburg und Basel. Gemeinsamer Charakter. Lokale Verschiedenheiten. Parallele mit den Kämpfen der Plebeier mit den Patriciern in Rom.

12. Kapitel.

Zeiten der Städtebündnisse.

Politische Zustände Deutschlands am Ende des XIV. Jahrhunderts. Ohnmacht des Königthums. Verhältniß zur Kirche. Bildung der Territorien. Der Reichsfürstenstand. Die Bildung des Kurfürstenkollegiums. Die goldene Bulle Karls IV. vom Jahr 1356. Antheil der Städte an der Politik. Versuche der Städte, die Reichsstandschaft zu gewinnen. Politische Combinationen. Landfriedensbündnisse. Verbindungen der Städte mit den Fürsten (1381). Politische Lage der Stadt Worms. Kampf mit dem Klerus. Interdict und Reichsacht. Aussöhnung durch den Pfalzgrafen (1386, fünfte Aechtung). Unter König Wenzel spitzen sich die Verhältnisse zu. Erbitterung des Adels gegen die Städte. Städtebündnisse und Adelsbündnisse. Verrätherische Politik König Wenzels. Niederlage der Städte und ihre Folgen. Neue demokratische Bewegung in Worms und Sieg der Zünfte 1392. Ausgleich mit dem Bischof. 1395.

13. Kapitel.

Kämpfe mit dem Bischof und dem Klerus um die Stadtfreiheit im XV. Jahrhundert.

Entwicklung der Begriffe „Freistadt" und „Reichsstadt". Worms als Freistadt. Der Bischof will diesen Begriff nicht anerkennen. Einmischung der Pfalzgrafen bei Rhein. Gefährdete Lage der Stadt Worms beim Mangel einer starken Reichsgewalt. Erschöpfung der Stadt Worms. Niedergang der städtischen Herrlichkeit im XV. Jahr-

Digitized by Google

hundert. Die fünfte Rachtung vom Jahre 1407. Der Eintritt der Bischöfe und Streitigkeiten darüber. Streit mit König Sigismund über den Eintritt. Aehnliche Vorgänge in Straßburg und Basel unter Kaiser Friedrich III. Folge davon die politische Isolierung der Freistädte. Fortwährendes Schwanken der Politik der Könige gegenüber Worms. Die königlichen Privilegien im XV. Jahrhundert. Die Rachtungen im XV. Jahrhundert. Die Verfassung im XV. Jahrhundert. Gebundenheit derselben. Der Rath. Oligarchische Tendenzen mittelalterlicher Stadtverfassungen. Der Begriff der Volkssouveränität fehlt. Complicirte Wahlsysteme. Directe Wahlen undenkbar. Der große Rath von untergeordneter Bedeutung. Die rathsfähigen Geschlechter. Bürgermeister. Antheil des Bischofs an der Raths- und Gerichtsverfassung. Das Stadtgericht. Richter, Schöffen, Fürsprechen und Vierer. Die Heimburger. Entwicklung dieses Instituts in Worms und Speier. Die Unzüchter in Basel.

14. Kapitel.

Erneuter Kampf.

(1482—1509.)

Bischof Johann von Dalberg. Sein Leben. Die Kämmerer von Worms. Alte Streitigkeiten der Kämmerer mit der Stadt. Streit über die Form der Huldigung. Der Pfälzer Kurfürst nimmt sich seines Kanzlers an. Niederlage der Stadt. Schirmvertrag mit der Pfalz (1483). Parallele mit Mainz. Eintreten des Kaisers für die Stadt. Verkehr der Stadt mit dem Kaiser. Gesandtschaften. Städtische Gutachten. Geldleistungen der Stadt für den Kaiser. Kaiserliche Gesinnung der Stadt. Memorial eines Ungenannten. Das Tagebuch des R. Reltze. Die Acta Wormatiensia. Streitpunkte zwischen der Stadt und dem Bischof und Klerus. Prozeßverhandlungen. Reichstagsabschiede darüber. Pfalzbairischer Krieg. Vertrag von 1509.

Digitized by Google

15. Kapitel.

Innere Kämpfe. Sickingen'sche Fehde.

Zwiespalt der Bürgerschaft. Aufruhr gegen die Geschlechterherrschaft. Die Zünfte reißen die Gewalt an sich. Vergebliche Vermittelungsversuche. Parteiungen in deutschen Städten. Parallele mit denen in den altgriechischen Städten. Eingriff des Franz von Sickingen in die städtischen Händel. Die Städte sind ohnmächtig gegenüber den Angriffen dieses Räubers. Uneinigkeit der Städte. Die Zeit der Städtefreiheit ist für immer vorbei.

16. Kapitel.

Die Pfalzgrafenrachtung und die letzte Rachtung.

Lage des deutschen Reiches beim Tode Kaiser Maximilians. Charakteristik dieses Königs. Der Pfalzgraf wird Reichsverweser. Die Stadt muß sich dem Druck fügen. Die Pfalzgrafenrachtung vom Jahre 1519. Worms als Reichsstadt anerkannt. Worms fügt sich widerwillig. Zusätze zur Pfalzgrafenrachtung. Die Errichtung des Dreizehnerkolleginms (1522). Neue Unruhen. Letzte Rachtung 1526, welche bis zur Revolution die Grundlage der Verfassung blieb. Rückblick auf die Verfassungsbewegung in Worms seit der ersten Rachtung. Blick auf die Bewegungen anderer Städte. Resultate.

17. Kapitel.

Städtisches Leben am Schlusse des Mittelalters und im Anfang des XVI. Jahrhunderts.

Topographie der Stadt. Bauten. Straßen und Kanäle. Rheinschifffahrt. Die Einwohner Worms'. Veränderung der Physionomie der Stadt. Einzug der Renaissance in den deutschen Städten. Fort-

Digitized by Google

leben der Gothik. Kampf der Anschauungen zweier Weltalter. Die Buchdruckerkunst befördert die neue Richtung. In den Städten entsteht der moderne Mensch. Gegensätze der Stände. Verachtung der Geistlichkeit. Verhöhnung der Bauern. Die Fastnachtsspiele und die populäre Litteratur. Rohheit der Sitten am Ausgange des Mittelalters. Das häusliche Leben. Einrichtung der Häuser und Wohnungen. Kleider. Vergnügungen. Sittenmandate. Essen und Trinken. Leben auf den Straßen. Handel und Wandel. Aufschwung der Technik. Das Kunstgewerbe. Handels- und Verkehrspolitik der rheinischen Städte. Die großen Entdeckungen. Neue Wege des Welthandels. Antheil Deutschlands daran. Vermehrter Geldumlauf. Sinken des Zinsfußes. Der Wechsel. Wirkung auf die sozialen Verhältnisse. Die Unruhen der niedern Schichten des Volkes. Bauernkrieg und seine Folgen. Das städtische Regiment. Steuern und Abgaben. Schlechte Finanzwirthschaft. Schulden der Städte. Oeffentlicher Kredit. Das Gerichtswesen. Die „Wormser Reformation" ein Vorläufer der Karolina. Die geistlichen Gerichte rivalisiren mit den weltlichen. Die Reception des Römischen Rechts und das Aufkommen der gelehrten Juristen. Verfall der deutschen Gerichtsverfassung. Dadurch wird dem Despotismus vorgearbeitet, indem die Masse des Volkes keinen Antheil am öffentlichen Leben mehr nehmen kann. Kunst, Wissenschaft und Litteratur. Die mittelrheinischen Städte stehen darin den oberrheinischen weit zurück. Der „Grobianus" und Anton von Worms.

18. Kapitel.

Luther in Worms.

Religiöse Bewegungen. Auftreten Luthers. Ursachen seines Erfolges. Der Boden in Worms für die neue Lehre vorbereitet. Der Reichstag zu Worms. Nachwirkungen für Worms. Die widertäuferische Bewegung in Worms. Versuchte Säkularisation der Klöster. Das Kloster Kirschgarten. Auseinandersetzungen mit dem Bischof und dem Klerus. Ordnung der beiderseitigen Verhältnisse.

Digitized by Google

19. Kapitel.

Worms im XVI. und XVII. Jahrhundert.

Rückwirkung der politischen Verhältnisse auf Worms. Zustände im XVI. und XVII. Jahrhundert. Der Judenaufruhr vom Jahre 1614. Fortwährende Kämpfe mit dem Klerus. Erträgliche Lage am Anfang des XVII. Jahrhunderts.

20. Kapitel.

Worms Drangsale im 30jährigen Krieg und Untergang der Stadt im Jahre 1689.

Der dreißigjährige Krieg. Unglückliche Lage der Rheinlande. Worms als strategischer Platz. Einquartirung der fremden Truppen. Drangsale aller Art. Worms in das Geschick der Kurpfalz hineingerissen. Kurpfälzischer Erbfolgekrieg. Besetzung durch die Franzosen. Barbarische Behandlung durch die Franzosen. Untergang der Stadt.

21. Kapitel.

Wiederaufbau der Stadt.

Grauenhafte Zustände am Ende des XVII. Jahrhunderts. Der Rath im Exil in Frankfurt. Sammlung der vertriebenen und geflüchteten Einwohner in Worms. Aufruf an die evangelische Christenheit. Memorial über den Wiederaufbau der Stadt und Reorganisation der Stadt-Verwaltung. Erbauung der Dreifaltigkeitskirche. Klärung.

22. Kapitel.

Stillleben im XVIII. Jahrhundert.

Die deutschen Reichsstädte im XVIII. Jahrhundert. Ihr Verhältniß zu Kaiser und Reich. Worms Beziehungen zum Kaiser. Ständige

Digitized by Google

Gesandtschaften der Stadt in Wien. Huldigung der Stadt bei Antritt eines neuen Kaisers. Verhältniß zum Reichsverweser. Eingreifen des Kaisers in die Verhältnisse der Stadt. Worms auf dem Reichstage zu Regensburg. Seine Consulenten daselbst. Die Familie Häberlin. Worms als Sitz der Kreistage. Sein Antheil an den Kreistagen. Worms Beziehungen zum Reichskammergericht. Prokuratoren in Wetzlar. Worms Beziehungen zur Kurpfalz. Der Kurfürst angeblicher Schirmherr. Lästiger Nachbar. Worms Beziehungen zu den Dalbergern in Hernsheim. Beziehungen zu andern Fürsten. Freundschaft mit Speier und Frankfurt. Die Frankfurter Messe und das Pfeiffergericht. Worms Geleitsgerechtigkeit. Worms als Werbeplatz. Worms Beziehungen zum Bischof und dem Klerus. Aufreibender Kampf mit diesen Mächten. Die verschiedenen Glaubensparteien in Worms. Die Reformirten unter dem Schutze Friedrichs des Großen. Die Jesuiten in Worms. Die Juden. Rathsverfassung. Die Räthe. Die Dreizehner. Bürgermeister und Stättmeister. Oligarchische Verfassung. Kämpfe und Prozesse der Gemeinde gegen die Dreizehner. Prozesse der Zünfte gegen die Dreizehner. Einfluß des Bischofs auf die Rathsbesatzung. Verwicklungen in Folge davon. Verknöcherung dieser Verfassung. Das Gericht. Die städtischen Beamten. Verwaltung. Die Rathskonsulenten. J. Fr. Moritz. Finanzverwaltung. Die fortwährenden Einquartierungen und Truppendurchmärsche im XVII. und XVIII. Jahrhundert vermehren die Schulden ins ungeheure. Händel mit dem Klerus wegen der Konsumsteuern. Ein großer Theil des steuerpflichtigen Grundbesitzes im Besitz der „Todten Hand". Anlehen. Moratorien. Oeffentlicher Bankrot. Die Allmende. Fleisch-, Brodbänke, Kaufhaus, Wagen, Krahnen ꝛc. Ansprüche des Bischofs darauf. Die Bürgerweide und das Bürgerfeld. Händel mit den Nachbaren um diesen kostbaren Besitz. Ohnmacht der Stadt. Die Rheindämme. Rheinschifffahrt. Kirche und Schule. Geistiges Leben. Die historischen Arbeiten von Moritz und Schannat. Aussehen der Stadt. Leben der Bürger. Feste und Vergnügungen. Die Verhältnisse waren reif zum Untergang.

Digitized by Google

23. Kapitel.

Untergang der freien Reichsstadt Worms.

Eindringen der neuen Gedanken aus Frankreich. Georg W. Böhmer. Die Clubisten in Worms. Umsturz aller Dinge. Worms wird französische Municipalstadt. Der Stadtschreiber Hallungius. Weitere Schicksale. Worms wird Hessen einverleibt. Vollständiger Verfall der Stadt. Ruin der kirchlichen Bauwerke. Wiedererwachen des Interesse für die Geschichte der Stadt Worms. Pauli. Lange. Fr. Böhmer und Arnold. Aufschwung seit der Gründung des neuen deutschen Reichs. Das Paulusmuseum in Worms. Das Archiv. Rückblick und Aussichten. Die Bedeutung der Städte im modernen Staate.

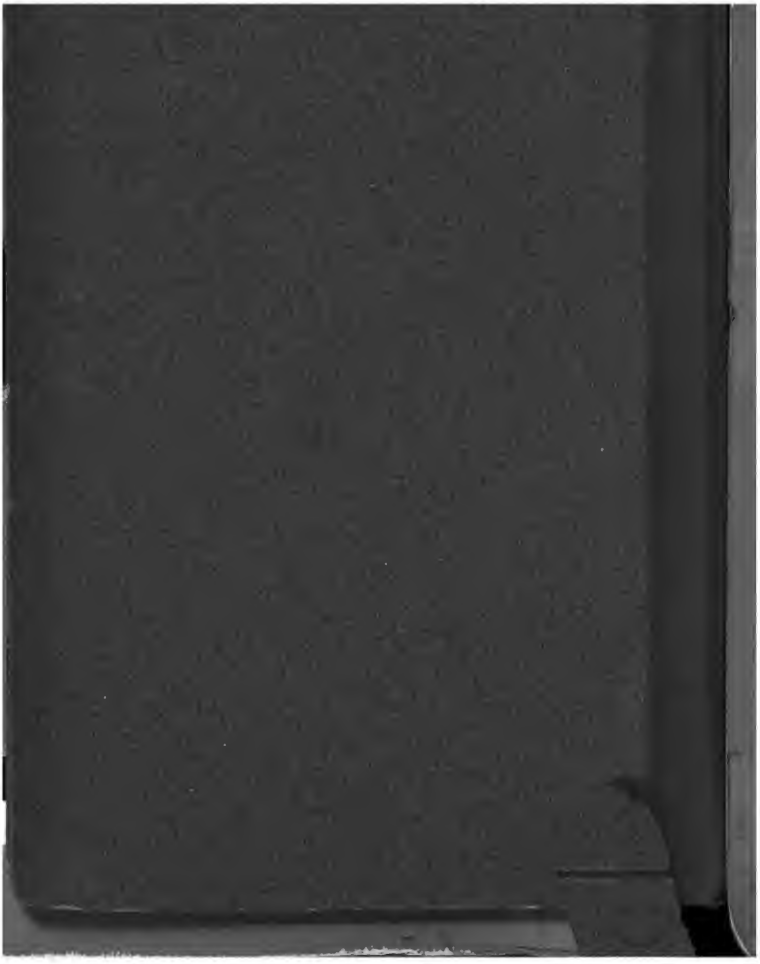
Ende.

Druck v. Gebr. Lüdin (vorm. Lüdin & Walser), Liestal

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
3 0112 113410374